



öffentlich  nicht öffentlich

## Beschlussvorlage

### Betrifft:

Neuausrichtung des Förderpreises zum Kulturpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf

### Fachbereich:

41 - Kulturamt

### Dezernentin / Dezernent:

Beigeordnete Miriam Koch

### Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Beratungsqualität
Kulturausschuss	27.11.2025	Entscheidung

### Beschlussdarstellung:

Der Kulturausschuss der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt

- das hier vorgestellte Konzept zur Neuausrichtung des Preises mit einem ergänzenden Veranstaltungsprogramm in Kooperation mit den genannten Kultureinrichtungen ab 2026
- die Umwidmung von Mitteln aus dem Beschluss KUA/047/2023 („Sonderprojekte mit städtischen Instituten“) in Höhe von 25.000 EUR zur Finanzierung und
- darüber hinaus weitere 25.000 EUR zur Gesamtfinanzierung. Die Deckung erfolgt aus dem Kulturetat.

### Sachdarstellung:

#### 1. Kurzdarstellung

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ehrt herausragende Leistungen in den Sparten Bildende Kunst, Darstellende Künste, Musik und Literatur durch die jährliche Vergabe des Förderpreises (Mit der Vorlage KUA/133/2025 soll der Förderpreis in Kulturpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf umbenannt werden). Mit der hier vorgestellten Neukonzeption soll die öffentliche Wahrnehmung der Preistragenden gestärkt, ihr künstlerisches Wirken sichtbarer gemacht und zugleich die Vernetzung zwischen städtischen Kultureinrichtungen und der freien Szene nachhaltig gefördert werden. Die zu beschließenden Änderungen umfassen

- die Durchführung der Preisverleihung in den Sommermonaten statt wie bisher im Winter sowie
- eine ergänzende spartenübergreifende Veranstaltungsreihe in einer Kooperation mit dem Goethe-Museum, Theatermuseum und dem Malkasten

im Rahmen einer städtischen Achse.

## **2. Ausgangslage**

Seit 1972 ehrt die Landeshauptstadt Düsseldorf jährlich herausragende künstlerische Leistungen in den Sparten Bildende Kunst, Darstellende Kunst, Musik und Literatur und fördert damit die weitere Entwicklung der Preistragenden. Neben der Preisverleihung gab es nur punktuell Möglichkeiten für die Stadtgesellschaft, die Preistragenden kennen zu lernen. Die geplante Veranstaltungsreihe, die für das Jahr 2026 in einer Achse zwischen Goethe-Museum, Theatermuseum und dem Malkasten konzipiert ist, soll die Sichtbarkeit für den Preis und den ausgezeichneten Personen erhöhen.

## **3. Geplante Maßnahmen**

a.) Die Preisverleihung soll zukünftig statt im Winter in den Sommermonaten durchgeführt werden. Sie soll in eine Veranstaltungsreihe integriert werden, um eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

b.) Für das Jahr 2026 ist eine Kooperation mit folgenden Kultureinrichtungen geplant: Goethe-Museum, Theatermuseum und Malkasten. Die drei Häuser kuratieren in Absprache mit der Kulturverwaltung Veranstaltungen mit den Preistragenden und betten die Preisverleihung darin sinnvoll ein.

Die Häuser haben dabei kuratorische Freiheit, um die Inhalte eigenständig zu gestalten. Die Einbeziehung der Hofgartenfläche zwischen den beteiligten Institutionen wird dabei angestrebt.

Eine Kooperation mit weiteren Institutionen ab dem Folgejahr ist denkbar.

Ziel ist eine erhöhte öffentliche Sichtbarkeit der Preistragenden sowie die Förderung der Vernetzung zwischen städtischen Einrichtungen und freier Szene.

## **4. Finanzielle Auswirkungen:**

Ja             Nein

Für die Umsetzung der Neukonzeption werden jährlich rund 50.000 EUR benötigt. Die Mittel werden für die Durchführung der Preisverleihung sowie für die Veranstaltungsformate in den genannten Häusern eingesetzt.

Von den 50.000 EUR sollen 25.000 EUR aus den Mitteln gemäß Beschluss KUA/047/2023 („Sonderprojekte mit städtischen Instituten“) herangezogen werden. In den vergangenen Jahren wurden diese Mittel für Kooperationen städtischer Institute mit der freien Szene verausgabt, das Programm wurde jedoch nicht von allen Instituten genutzt. Daher schlägt die Verwaltung die Umwidmung der Mittel zugunsten der Durchführung dieses Konzeptes vor.

Zur Gesamtfinanzierung werden außerdem weitere 25.000 EUR benötigt. Die Deckung erfolgt aus dem Kulturretat.